



Abend-

Zeitung.

255.

Mittwoche, am 29. September 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Eb. Hell.]

Der Harfner und sein Kind.

(Fortsetzung.)

7.

Es war ein schöner, heiterer Frühlingmorgen, an welchem Georg den steilen Berg hinaufschritt. Die Nebel rollten sich nur noch durch das grünende Thal, das Schloß trat schon im Strahl der Morgensonne erglänzend hervor und um ihn öffnete sich allmählig die weite, herrliche Aussicht. Während er den steilen Fußpfad hinaufklimmte, der nach einem kleinen Häuschen führte, das unfern des Einganges zu dem Schlosse auf der westlichen Seite des Felsens lag, stieg der Gedanke in ihm auf, ob er nicht besser gethan hätte, wenn er, statt Marien hier aufzusuchen, sogleich zu dem Markgrafen geritten wäre, der doch allein über ihre Freiheit gebieten könne. Aber einmal hier, schien es ihm thörig zu seyn, umzukehren und er schritt munter nach dem Häuschen zu, wo ein freundliches Mädchen gesieth, frisch wie der Thau, der auf dem Moose perlte und lächelnd wie die Frühsonne, zu einem Fenster heraus sah, ihn begrüßte und erstaunt war, schon so früh einen Fremden hier zu sehen. Sie bat ihn, einen Augenblick zu verweilen.

Während er ihrer harrend vor der Thüre stand, blickte er hinauf nach dem Schlosse, dessen Mauern hier auf steiler Felswand unübersteiglich jedem Angriffe zu trohen schienen. Ein bärtiger Krieger lugte aus einem Vorsprunghäuschen heraus, überschaute die Ge-

gend und brummte sein Morgenlied; sonst konnte er von dem Schlosse nichts gewahren, das dicht über ihm seine grauen Steinmassen den Wolken entgegen hob. —

Indessen war das Mädchen herausgekommen, stand in ärmlicher, aber reinlicher Kleidung vor ihm und lud ihn ein, bei ihr einzutreten.

Es ist nur ein schlechtes Gasthaus, — sagte sie freundlich — Es kehrt auch nicht viel bei uns ein, als die Leute vom Schlosse, aber tretet nur herein, eine warme Suppe soll gleich vor Euch stehen.

So wenig sich auch Georg sehnte, die schöne freie Natur mit der ärmlichen Hütte zu vertauschen, so war doch die Einladung des Mädchens zu freundlich, um widerstehen zu können, auch hoffte er, hier etwas von Marien zu erfahren. Er betrog sich nicht, denn kaum hatte das Mädchen ihr Versprechen gelöst und eine dampfende Mehlsuppe ihm vorgesetzt, als sie auf Georg's Frage auch gleich erwiederte, daß sie von den Knechten, die in dem Wasser, was sich dort vor dem Hause in der Vertiefung des Felsens sammle, die Pferde zu tränken pflegten, erfahren habe, daß ein blinder Spielmann mit seinem Kinde gefänglich auf die Burg gebracht, ihnen aber in dem innern Schlosse ein gut Quartier bereitet worden sey.

Die Knechte — fuhr sie fort — konnten nicht genug die Schönheit des Mädchens rühmen und die Neugier trieb mich hinauf, aber ich habe sie nicht gesehen, sie kam nicht an's Fenster; ich hörte sie jedoch